Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 1

Rubrik: Import : Export

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im allgemeinen kann es nur von Vorteil sein, wenn die heute noch zu teure Ware möglichst rasch abgestoßen wird, was sich allerdings nur mit großen Verlusten bewerkstelligen läßt. Ein langsamer Abbau würde wohl weniger schmerzlich sein, doch haben es weder die Fabrikanten noch die Händler in der Hand, das Maß des Preisabbaues zu bestimmen. Die im Grunde kleine schweizerische Industrie muß sich mit diesen Tatsachen abfinden und, je schneller die Operation sich vollzieht, desto rascher wird auch der Boden erreicht sein, auf dem die verschiedenen beteiligten Gruppen ihre Geschäfte auf neuer und gesunder Grundlage wieder aufnehmen können.

Import - Export

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren in den ersten drei Vierteljahren 1920. Im allgemeinen geben die Ausfuhrzahlen ein ziemlich zuverlässiges Bild über den Geschäftsgang in der schweizerischen Seidenindustrie, da diese, wenigstens für ihre Hauptartikel zu ungefähr neun Zehntel auf die Ausfuhr angewiesen ist. Auf die Ziffern des Jahres 1920 trifft diese Wahrnehmung jedoch nur bedingt zu, denn es ist, wenigstens bis Ende September, die Ausfuhr keineswegs in gleichem Masse wie die Produktion zurückgegangen und auch in den statistischen Durchschnittswerten kommt die schon seit einigen Monaten eingetretene starke Preissenkung nicht genügend zum Ausdruck. Es ist eben Tatsache, daß die Ausfuhr-Statistik nicht den gleichzeitigen Stand der Geschäfte und der Beschäftigung wiedergeben kann, sondern aus begreiflichen Gründen hinter den Verhältnissen zurückbleibt. Aehnliches gilt inbezug auf die Einfuhr ausländischer Seidenwaren die, trotzdem auch die schweizerische Kundschaft seit Monaten äußerst zurückhaltend geworden ist, für das dritte Vierteljahr 1920 noch bedeutende Summen aufweist.

Was zunächst die

Ausfuhr.

anbetrifft, so liefert inbezug auf die ganz- und halbseidenen Stoffe eine auf zwei Jahre, d. h. auf Ende des Krieges, zurückgehende und nach Quartalen geordnete Zusammenstellung folgendes nach auf- und abwärts reichbewegtes Bild:

							Mittelwert per Kilo
III. Vierteljahr	1918	Kilo	164,300	Fr.	21,619,300	Fr.	131. 60
IV. „	1918	„	193,200	„	27,137,000	„	140. 45
I. „	1919	„	303,600	„	41,467,500	„	136. 60
II. „	1919	„	688,500	„	100,409,500	„	145. 95
III. „	1919	„	1,011,700	„	144,625,100	„	143. 20
IV. „	1919	„	899,300	„	126,974,500	„	141. 20
I. „	1920	„	761,900	„	122,047,900	„	160. 20
II. „	1920	„	626,200	„	106,386,600	„	169. 90
III. „	1920	„	521,600	„	92,635,800	„	177. 60

Es fällt auf, daß der Durchschnittswert des dritten Vierteljahres 1920 der höchste bisher ausgewiesene ist, trotzdem der Preisabschlag schon im Sommer eingesetzt hat. Eine Erklärung liegt vielleicht darin, daß es sich bei der Ausfuhr in den Monaten Juli/September letzten Jahres in der Hauptsache um die Ablieferung früher bestellter teurer Ware handelte. Zum Vergleich sei der Durchschnittswert des letzten Vorkriegsjahres 1913 mit Fr. 49.20 per Kilogramm erwähnt; der Unterschied gegenüber dem dritten Quartal 1920 macht nicht weniger als Fr. 128.40, oder rund 260% aus.

Was die einzelnen Absatzgebiete anbetrifft, so sind die Verhältnisse ungefähr die gleichen wie vor dem Kriege, indem annähernd wieder die Hälfte der Ausfuhr nach England gerichtet ist und, als weitere bedeutende Abnehmer Kanada und Frankreich in Frage kommen. Die Ausfuhr nach den Nordstaaten ist immer noch eine ansehnliche, entspricht aber bei weitem nicht mehr den Ziffern der Kriegsjahre.

Der Aufschwung, den die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Tüchern, Cachenez und dergl. im Jahre 1919 genommen, hat aufgehört und die Ausfuhr in den ersten neun Monaten des Jahres 1920 ist mit 6600 Kilogramm im Wert von 1,2 Millionen Franken belanglos.

Während die Ausfuhr von Stoffen vom dritten Quartal 1919 an in beständigem Sinken begriffen ist, bietet die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Bändern das umgekehrte Bild. Die in der Bandindustrie gleichfalls vorhandene völlige Geschäftsstille und Produktionseinschränkung deutet sich allerdings in den Ausfuhrmengen der beiden letzten Quartale schon an und wird zweifellos in den Zahlen des vierten Quartals deutlicher zum Ausdruck kommen. Ueber die Entwicklung des Auslandsgeschäftes gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

							Mittelwert per Kilo
III. Vierteljahr	1919	Kilo	173,200	Fr.	25,386,000	Fr.	147. —
IV. „	1919	„	186,000	„	28,122,200	„	151. —
I. „	1920	„	208,900	„	35,732,000	„	171. —
II. „	1920	„	198,700	„	36,072,000	„	181. —
III. „	1920	„	187,800	„	36,474,800	„	193. —

Auch bei den Bändern läßt sich eine fortschreitende Erhöhung des Mittelwertes feststellen, wobei jedoch ähnliche Vorbehalte zu machen sind wie bei den Stoffen. Inbezug auf die Absatzgebiete behauptet England, das annähernd zwei Drittel der gesamten Ausfuhr aufgenommen hat, seine vorherrschende Stellung. Kanada, Australien und die Nordstaaten treten weit zurück und ein klägliches Bild bietet das Geschäft mit Frankreich, das in den ersten drei Vierteljahren 1920 keine 400,000 Fr. erreicht hat, während die Einfuhr von seidenen Bändern aus Frankreich in die Schweiz sich auf annähernd 3,2 Millionen Franken beläuft.

Die Ausfuhr von Seidenbeuteltuch weist mit 23,100 kg im Wert von 9,300,000 Fr. normale Verhältnisse auf, doch ist bemerkenswert, daß auch bei diesem Artikel das Geschäft im 3. Quartal 1920 gegen früher erheblich nachgelassen hat. Der Durchschnittswert hat den außerordentlich hohen Betrag von etwas mehr als 400 Fr. per kg erreicht.

Die Ausfuhr von Näh- und Stickseiden für den Detailverkauf ist dem Jahre 1919 gegenüber in Abnahme begriffen. Es handelt sich für die neun ersten Monate 1920 um eine Menge von 47,300 kg im Werte von rund 8 Millionen Franken, wobei als Hauptabsatzgebiete Schweden, Holland, Argentinien und Frankreich zu erwähnen sind.

Bei der Kunstseide sind die außerordentlich hohen Ausfuhrziffern des Jahres 1919 nicht mehr erreicht worden, doch kommt immerhin noch ein Posten von 325,600 kg in Frage, im Wert von 15,2 Millionen Franken. Als Hauptabnehmer sind Spanien und die Vereinigten Staaten zu nennen. Der Durchschnittswert von Fr. 46.80 pen kg übertrifft den Preisstand, den die natürliche Seide normalerweise vor dem Krieg aufgewiesen hat.

Einfuhr.

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren in die Schweiz nimmt, wenigstens dem Werte nach, einen ganz bedeutenden Umfang an. Im Verhältnis zur Ausfuhr hat sich allerdings die Lage, den Vorkriegsjahren gegenüber nicht stark verändert, da damals schon der Wert der Einfuhr 5 bis 10 Prozent des Wertes der ausgeführten Ware erreichte.

Für ganz- und halbseidene Gewebe stellt sich die Gesamteinfuhr in den drei ersten Vierteljahren 1920 auf 23200 kg, im Wert von 27,4 Millionnen Franken, gegen 11,000 kg im Wert von 11,8 Millionen Franken, im gleichen Zeitraum 1919. Als Lieferanten kommen fast ausschließlich Deutschland mit 11,8 und Frankreich mit 10,1 Millionen Franken in Frage. Dabei ist im dritten Quartal die Einfuhr aus Deutschland gegen früher erheblich zurückgegangen. Erwähnenswert ist die Einfuhr aus Oesterreich (Tschechoslowakei), welche die Ziffer von 2,2 Millionen Franken erreichte. Der statistische Mittelwert der eingeführten Ware ist mit Fr. 117.93 per kg erheblich niedriger als der für die schweizerischen Erzeugnisse ausgewiesene Ausfuhrwert.

Auch bei der Einfuhr von Seidenbändern läßt sich dem Jahre 1919 gegenüber eine sehr starke Vermehrung feststellen. Es sind in den neun ersten Monaten 1920 in der Hauptsache aus Deutschland und Frankreich ganz- und halbseidene Bänder eingeführt worden, im Gesamtbetrag von 64,500 kg und im Wert von 9 Millionen Franken, gegenüber 11,000 kg und 1 Million Franken im entsprechenden Zeitraum 1919. Bei den Bändern ist der Durchschnittswert der eingeführten Ware gleichfalls kleiner als derjenige der aus der Schweiz ausgeführten Bänder.

Was die Näh- und Stickseiden ausländischer Herkunft anbetrifft, so handelt es sich nur um geringfügige Posten, die in der Hauptsache aus Deutschland und England stammen. Der bedeutenden Ausfuhr schweizerischer Kunstseide steht eine ebenso starke Einfuhr ausländischer Ware gegenüber, indem in den ersten drei Vierteljahren 484,100 kg in die Schweiz gelangt sind gegenüber nur 24,200 kg im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Als Lieferanten kommen in erster Linie Italien, Belgien und

Deutschland in Frage. Der niedrige Durchschnittswert von Fr. 24.58 per kg rührt zum Teil daher, daß es sich auch um die Einfuhr von Abfällen aus Kunstseide handelt.

Die schweizerischen Textilindustrien im Jahre 1920.

Die Schweizerische Kreditanstalt brachte im letzten Effektenblatt des Jahres 1920 einen Ueberblick über die wichtigsten schweizerischen Wirtschaftszweige im abgelaufenen Jahre. Wir entnehmen daraus über die Textilindustrien folgendes:

Die im 4. Quartal 1919 ununterbrochen steigende Tendenz der Rohseidenpreise nahm, dank weiter befriedigender Beschäftigung der Fabrik, im Anfang des Berichtsjahres ihren Fortgang, so daß im Februar—Anfang März schließlich für Exquis-Organzin und Webgrègen über 200 Fr. bezahlt wurden. Dann flaute das Geschäft ab, wohl insbesondere auch deshalb, weil diese hohe Preisbasis große Kokons-Ernten erwarten ließ. Dazu kam, daß die große Inflation im Geld- und Kreditwesen, die auch in Nordamerika um sich gegriffen hatte, die Federal Reserve Bank veranlaßte, bei den National- und Privatbanken auf Einschränkung der Kredite zu dringen; dies hatte einen Rückgang der Seidenpreise zur Folge, der umso größere Dimensionen annahm, als er die Seidenindustrie bei großen Lagern überraschte. Die dadurch veranlaßte Zurückhaltung der amerikanischen Fabrikanten übte eine akute Rückwirkung auf den Hauptlieferanten, Japan, aus, wo sich große Spekulationsengagemente gebildet hatten. Der blühende Geschäftsgang wurde plötzlich unterbrochen, und eine rapide Baisse der Rohseidenpreise, welche in zwei Monaten gegen 50 Prozent erreichte, trat ein. Die Stockung des Geschäftes verursachte mehrere bedeutende Falliten in der amerikanischen Seidenbranche und löste besonders im japanischen Seidenmarkt eine eigentliche Krisis aus, die sich auch auf Banken und andere Industrien ausdehnte. Vor kurzem ist nun in Yokohama mit Unterstützung durch die Regierung ein Syndikat mit etwa 65,000,000 Yen gebildet worden, mit der Aufgabe, die Rohseidenpreise nicht unter 1500 Yen sinken zu lassen; eine Wirkung ist bis jetzt nicht zu verspüren. — Die italienische Kokons-Ernte war quantitativ bedeutend besser als die letztjährige, erreichte indessen den normalen Stand nicht; sie wird auf etwa 40,000,000 kg frische Kokons geschätzt. In Japan soll die erste Ernte ungefähr der des Vorjahres entsprechen; die folgenden Ernten sind aber wegen des schlechten Geschäftsganges reduziert worden, und auch der Unterbruch der Tätigkeit in den Spinnereien wird diesen Winter bedeutend verlängert werden. In Canton wurden etwa 39,000 Ballen produziert gegen 65,000 Ballen im verflossenen Jahre und 40,000 bis 50,000 Ballen in Normaljahren. Auch von Shanghei ist ein geringerer Export zu erwarten. — Die italienischen Spinner hatten unter der Seiden-Baisse bis vor kurzem am wenigsten zu leiden, da die italienische Devise weiter sukzessive zurückging, und daher in Lire relativ befriedigende Preise gelöst werden konnten. In den letzten Wochen sind nun aber auch in Italien die Preise merklich ins Wanken geraten, und die dortigen Eigner sind zum Verkaufe geneigt; doch kommen keine bedeutenden Abschlüsse zustande, da die Fabrik mangels Aufträgen Betriebsreduktionen vornehmen mußte. Bei geringen Umsätzen weichen die Rohseidenpreise langsam weiter. Die Preisbewegung der Hauptartikel während des abgelaufenen Jahres ergibt sich aus nachstehender Aufstellung, welcher die für den Seidenhandel wichtigsten Valuten eingefügt sind.

Datum 1920	Ital. Organzin 19/21 kl. schw. Fr.	Japan Trame 21. 26/30 schw. Fr.	Japan Grège 1½ 13/15 frz. Fr.	Cocons klassisch Lire disp.	Cocons klassisch Lire auf Lief.	It. Lire	Franz. Fr.	Chin. Taels
	Kurs in schw. Fr.							
1. Jan.	160.—	165.—	375.—	85.—	—.—	41.60	51.50	5.80
1. März	190.—	200.—	470.—	125.—	—.—	38.50	43.60	9.72
1. Mai	160.—	140.—	310.—	155.—	129.—	25.35	34.—	7.31
1. Juli	115.—	90.—	164.—	—.—	70.—	32.60	45.40	5.78
1. Okt.	110.—	95.	205.—	89.—	89.—	25.90	41.55	6.91
1. Dez.	87.—	75.—	182.—	70.—	68.—	23.50	38.70	5 30

Die schweizerische Seidenstoffabrikation hatte das Jahr 1920 unter günstigen Auspizien begonnen, wenn auch die außerordentlich hohen Rohseidenpreise bereits Anlaß zu gewissen Bedenken gaben. Besonders in den Vereinigten Staaten, wo die Nachfrage nach Seidenstoffen eine nie dagewesene Höhe erreichte, blühte das Geschäft kräftig. Die amerikanische Seidenindustrie suchte denn auch die günstige Konjunktur durch Aufstellung neuer Webstühle und Einführung des Zweischichtenbetriebes auszunützen und bewirkte damit eine fortlaufende Steigerung der Rohseidenpreise, denen die Stoffpreise in gewaltigen Sprüngen folgten. Sie erreichten im Frühjahr 1920 eine Höhe, welche die Konsumenten stutzig und kopfscheu machte. Es kam zu der bekannten Selbsthilfe des Publikums, das einfach seine Käufe einstellte und damit den wohl gewaltigsten Konjunkturumschwung veranlaßte, der in der Seidenstoffabrikation jemals vorgekommen ist. Vom Monat März an waren Seidenstoffe in den Vereinigten Staaten sozusagen unverkäuflich, und die Rückwirkung auf Europa blieb nicht aus, wenn auch erst einige Monate später. Die Kaufkraft und die Kauflust des Publikums nahmen beständig ab, besonders in den ehemals kriegführenden Staaten, aber auch in anderen Absatzgebieten der schweizerischen Fabrik, wie z. B. Holland und den skandinavischen Ländern, die mit Seidenstoffen übersättigt waren. Nicht nur wurden keine neuen Bestellungen gegeben, sondern die früheren Kontrakte wurden vielfach annulliert, ohne daß der Fabrikant die Möglichkeit gehabt hätte, seine vertragsmäßigen Rechte durchzusetzen. Von Monat zu Monat häuften sich die Lager an fertigen Waren, die jetzt nur weit unter ihren Gestehungskosten abgesetzt werden können. Die schweizerische Seidenstoffabrikation sieht sich aus diesen Gründen zu einschneidenden Reduktionsmaßnahmen gezwungen, durch welche einerseits die Abstoßung der Vorräte erleichtert und auf der anderen Seite ein Druck auf die Rohseidenpreise ausgeübt werden soll. Eine Besserung der Lage kann erst eintreten, wenn die vorhandenen Lager geräumt sind und die Rohseide wieder ein Niveau erreicht hat, welches die Herstellung von Stoffen in einer erschwinglichen Preislage gestattet. Es ist selbstverständlich, daß unter diesen Umständen die finanziellen Resultate der schweizerischen Seidenstoffwebereien sehr unbefriedigend sein müssen.

Auch für die Basler Seidenbandindustrie nahm das Jahr 1920 einen vielversprechenden Anfang: die Bandorders liefen in solchem Umfang und in solcher Zahl ein, wie es um die Jahreswende noch nie der Fall gewesen war. Mitte Januar wurden die Bandpreise um etwa 10 bis 20 Prozent erhöht, und das lebhafte Geschäft dauerte bis Ende Februar an. Da — in der ersten Woche des Monats März — trat mit dem plötzlichen Sturz der Seidenpreise ein jäher Stillstand ein, und seit dieser Zeit wurden sozusagen keine neuen Aufträge mehr erteilt; doch war die Fabrik mit der Fabrikation, Fertigstellung und Spedition der laufenden Aufträge noch gut beschäftigt, und die Umsätze waren, da der Bandkonsum groß war, bedeutend. Leider wurden die Hoffnungen, die man auf das Herbstgeschäft gesetzt hatte, enttäuscht. Die Finanzkrise hatte überall Krediteinschränkungen zur Folge, und die Bandkäufer bekamen von ihren Geschäftsleitungen strikte Weisungen, keine weiteren Bestellungen zu machen, sondern ihre Stocks zu reduzieren. Infolge der großen Seidenbaisse verhält sich die Käuferschaft doppelt zurückhaltend. Erst wenn die Verpflichtungen der Kunden auf ein normales Maß zurückgeführt sein werden und bessere Nachrichten aus den Vereinigten Staaten das Vertrauen wieder hergestellt haben, wird eine Besserung kommen können. Einstweilen sind die Aussichten der Bandmode günstig. Hindernd werden auch im neuen Jahre die Produktionsländer mit niedriger Valuta unserem Export in den Weg treten.

(Schluß folgt).

Industrielle Nachrichten

Die Krisis in der Textilindustrie. Die wirtschaftliche Lage hat sich in den letzten Wochen auf der ganzen Erde bedeutend verschlechtert. Ein Ende der Krisis ist noch nicht in Sicht. Ueber die Lage der Textilindustrien in den verschiedenen Ländern entnehmen wir uns zugegangenen brieflichen Berichten und aus Tageszeitungen folgendes:

Schweiz. Die Arbeitszeit hat zum Teil eine weitere Reduktion erfahren. Verschiedene Industriezweige haben — um Arbeiterentlassungen zu umgehen — die wöchentliche Arbeitszeit auf 3—4 Tage reduzieren müssen. Einzelne Fabriken arbeiten momentan voll, haben aber angekündigt, daß im Frühjahr eventuell die Betriebe für einige Wochen vollständig eingestellt werden müssen.

Die Zellulosefabrik Attisholz sieht sich gezwungen, in der nächsten Zeit den Betrieb vollständig einzustellen. Von der Betriebseinstellung werden 600 Arbeiter und Angestellte betroffen.

Frankreich. In der Seidenbandindustrie der Isèregegend (St. Etienne usw.), die über 160 Betriebe mit über 22,000 Arbeitern zählt, mußte infolge Arbeitsmangel die wöchent